

Klinik Lengg

Porträt 2025

Das Kompetenzzentrum in Zürich für Epileptologie
und neurologische Rehabilitation



8 Ausbau unserer
ambulanten Medizini-
schen Therapien

15 Unterversorgung in
der ambulanten Neuro-
psychosomatik

23 Schlafprobleme
betreffen die
ganze Familie

**linik
lengg**



Die Klinik Lengg liegt zentral im Zürcher Gesundheitscluster Lengg, eingebettet in eine naturnahe Parkanlage.

Kontinuität dank Anpassungsfähigkeit

Die Klinik Lengg hat als spezialisiertes Unternehmen einen festen Platz im Gesundheitswesen. Gerade auch, weil das Angebot laufend aktualisiert wird, beispielsweise hin zu mehr ambulanten Leistungen. Gleichzeitig stehen Führungswechsel an, die den erfolgreichen Kurs fortsetzen sollen und die Zukunft der Klinik prägen werden.

Geschätzte Leserin,
geschätzter Leser

Seit die Klinik Lengg im Jahr 2013 ihre operative Tätigkeit aufnahm, hat sie sich als erfolgreiche Spezialklinik mit hoher Kompetenz, starkem Fokus auf dem Patientenwohl und vielfältiger Forschungstätigkeit etabliert. Dies ist uns trotz steigendem Kostendruck gelungen, weil wir in medizinischer, technischer und organisatorischer Hinsicht innovative Ansätze verfolgen und uns laufend an das sich stets verändernde Umfeld anpassen. Eine der grossen Veränderungen im Gesundheitswesen betrifft die Verlagerung von medizinischen und therapeutischen Leistungen vom stationären in den ambulanten Bereich. Was dies für die Patientinnen und Patienten sowie die Mitarbeitenden der Klinik Lengg konkret bedeutet, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Natürlich wäre es falsch anzunehmen, man könne sich mit dem Erreichten zufriedengeben und sich auf den Lorbeeren ausruhen. Die Erwartungen und Anforderungen werden weiterhin steigen, und nur wer sich immer wieder hinterfragt und laufend anpasst, wird längerfristig am Ball bleiben.

Auf der Führungsebene kommt es per Ende 2025 zu zwei personellen Veränderungen. Dr. Julia Hillebrandt, welche die Klinik als CEO während sechs Jahren prägte und ganz massgeblichen Anteil am Erfolg hat, wechselt zum Kinderspital. Wir danken ihr herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen und wünschen ihr alles Gute! Und wir freuen uns sehr, dass ab Mai 2026 mit Bettina Wapf eine bestens qualifizierte Nachfolgerin die operative Führung übernehmen wird.



Ich selbst verlasse den Verwaltungsrat und blicke mit Dankbarkeit und Freude auf das in den vergangenen Jahren gemeinsam Erreichte zurück. Ganz besonders freut mich, dass mit Dr. Georg Schäppi ein äusserst kompetenter Nachfolger bereitsteht. Ich wünsche der Klinik Lengg weiterhin viel Erfolg und bedanke mich bei allen Mitarbeitenden für ihr Vertrauen und ihr tolles Engagement!

Felix Grether

Felix Grether

Verwaltungsratspräsident 2025 der Klinik Lengg AG



8

«Wir bauen unsere ambulanten Angebote laufend aus.» Gespräch mit Claudia Roesle, Leiterin Medizinische Therapien.

Ambulantisierung

Die Schweiz setzt zunehmend auf ambulante Versorgung. Erfahren Sie in diesem Porträt, wie dieser Trend unsere Ausrichtung und Angebote prägt.

12

Zielgerichtete neurologische Rehabilitation für den Weg zurück.





18

Führende Epileptologie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



24

Blick auf das Jahr 2025: Der Mensch im Mittelpunkt des Fortschritts.

1 Vorwort

Klinik Lengg

- 4 Für den Kopf mit Herz
- 8 Ausbau unserer ambulanten Medizinischen Therapien
- 11 Ambulante Neuropsychosomatik

Neurorehabilitation

- 12 Zielgerichtete neurologische Rehabilitation
- 15 Kognitive Hirnleistungsstörungen untersuchen und behandeln
- 16 Breites Spektrum an Therapien

Epileptologie

- 18 Grösstes Zentrum für Epilepsie
- 21 Hochspezialisierte Diagnostik und Epilepsiechirurgie
- 23 Schlafprobleme bei Kindern mit Epilepsie

Jahresbericht 2025

- 24 Bericht zum Geschäftsjahr
- 26 Kennzahlen Neurorehabilitation
- 27 Kennzahlen Epileptologie
- 29 Bilanz und Erfolgsrechnung



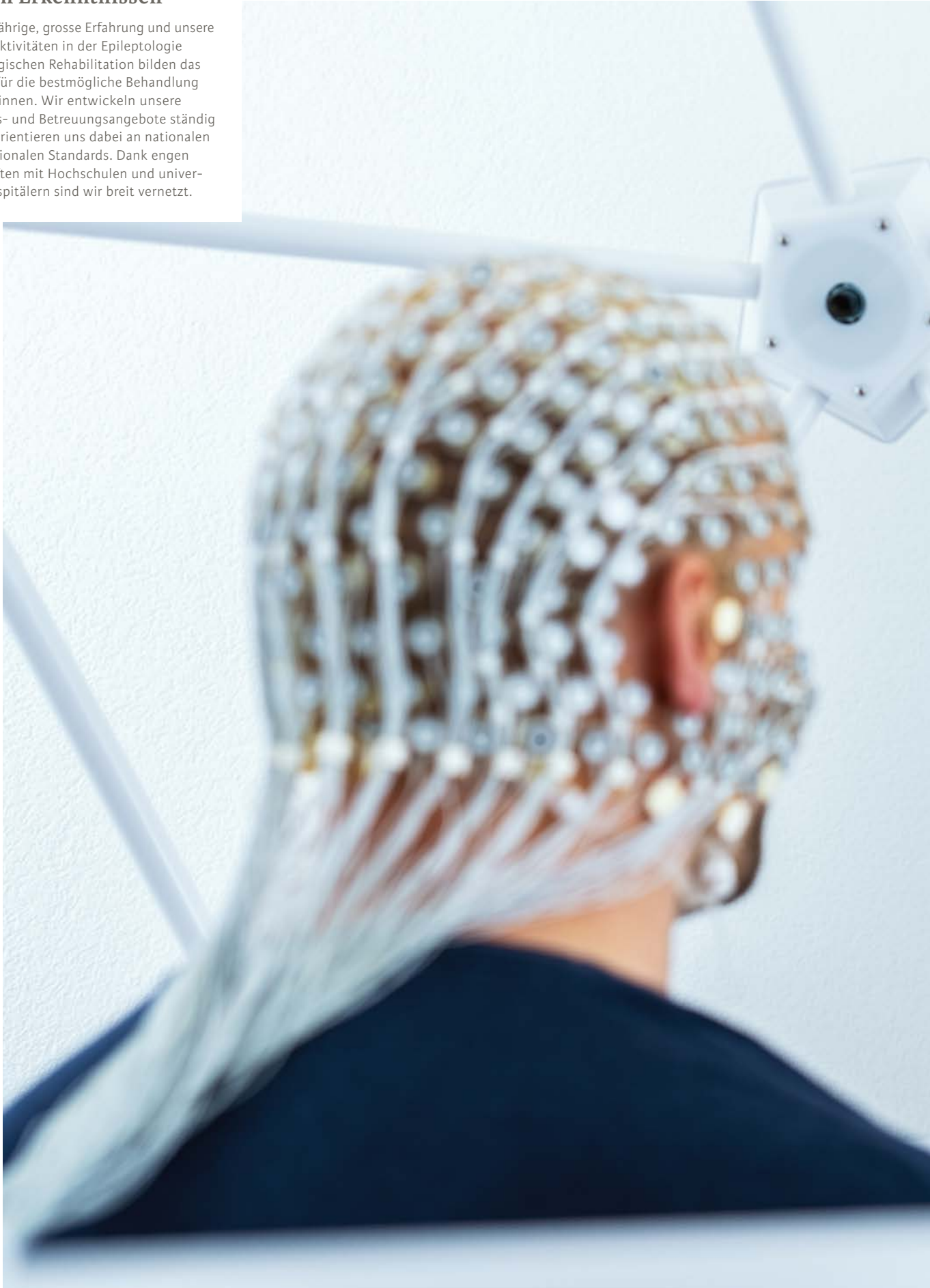
Unser Newsletter informiert Sie zu aktuellen Trends in der Epileptologie. Jetzt abonnieren.

Impressum

Herausgeberin Klinik Lengg AG, Kommunikation & Marketing, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, kliniklengg.ch
Konzept/Design/Realisation Linkgroup AG, Zürich, linkgroup.ch
Ausgabe 05/2026

Führende Kompetenz nach neuesten Erkenntnissen

Unsere langjährige, grosse Erfahrung und unsere Forschungsaktivitäten in der Epileptologie und neurologischen Rehabilitation bilden das Fundament für die bestmögliche Behandlung von Patient:innen. Wir entwickeln unsere Behandlungs- und Betreuungsangebote ständig weiter und orientieren uns dabei an nationalen und internationalen Standards. Dank engen Partnerschaften mit Hochschulen und universitären Akutspitälern sind wir breit vernetzt.



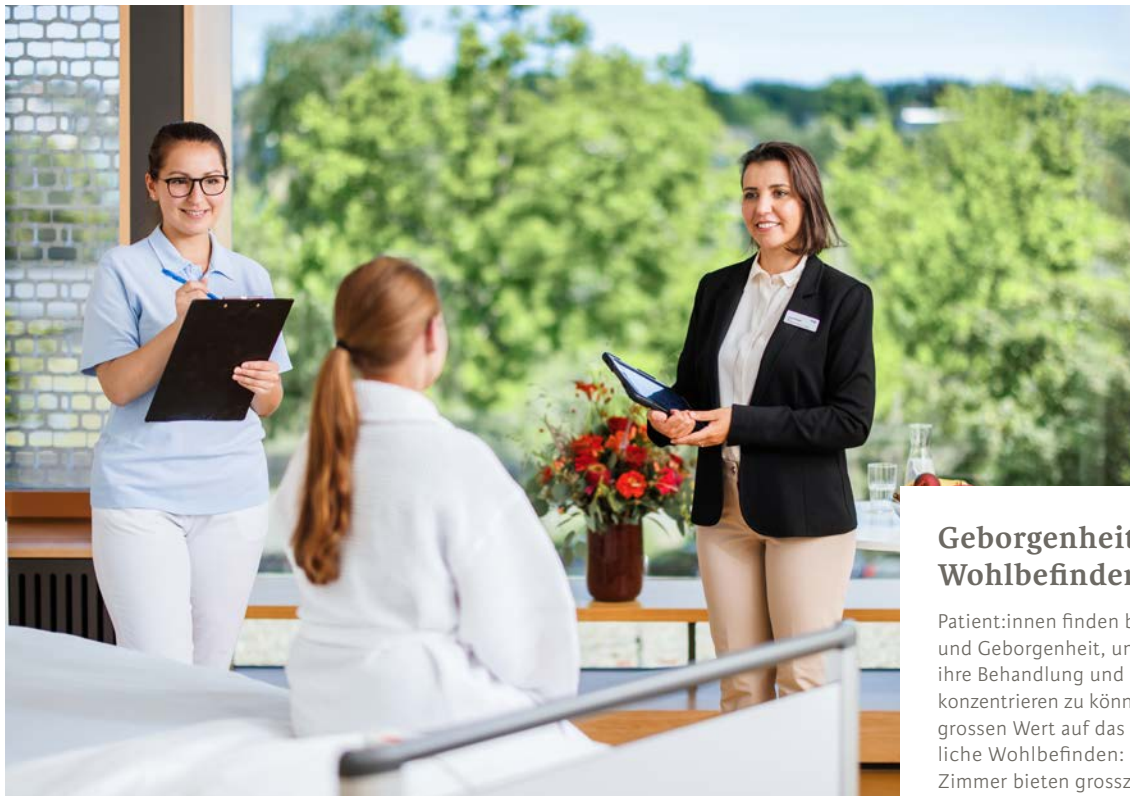


Für den Kopf mit Herz

Die Klinik Lengg in Zürich ist das Kompetenzzentrum für Epileptologie und neurologische Rehabilitation. Wir engagieren uns tagtäglich mit grosser Expertise und viel Herzblut für eine optimale Rehabilitation von Menschen mit neurologischen Erkrankungen und Einschränkungen sowie für eine fundierte Diagnostik und nachhaltige Behandlung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie.

Individuelle und evidenzbasierte Pflege

Patient:innen und ihren Angehörigen steht während des stationären Aufenthaltes eine Pflegefachperson als persönliche Bezugsperson zur Seite. Dank optimierter Arbeitsabläufe nach den Grundsätzen des Lean Managements verbringt unser Fachpersonal mehr Zeit bei Patient:innen. Unsere Pflegepraxis verbindet Erkenntnisse aus der Pflegeforschung, klinische Erfahrung und individuelle Bedürfnisse von Patient:innen.



Geborgenheit und Wohlbefinden

Patient:innen finden bei uns Ruhe und Geborgenheit, um sich auf ihre Behandlung und Genesung konzentrieren zu können. Wir legen grossen Wert auf das ganzheitliche Wohlbefinden: die hellen Zimmer bieten grosszügigen Komfort, unser aufmerksamer Service und unsere Gastronomie erfüllen höchste Ansprüche.



Interprofessionelle Zusammenarbeit

Unsere Fachpersonen aus Ärzteschaft, Therapien, Medizintechnik, Pflege und Beratung arbeiten eng und interprofessionell zusammen. So können wir Patient:innen ganzheitlich und individuell betreuen.



Innovative Technologien

Die Klinik Lengg nutzt moderne Diagnose- und Behandlungsmethoden sowie innovative Technologien, um gezielt ein selbstbestimmtes Leben und eine hohe Lebensqualität unserer Patient:innen zu fördern.

Ausbildungs- stätte und Fachsymposien

Eine qualitativ hochstehende Fachausbildung genießt in der Klinik Lengg eine hohe Priorität. Unsere Klinik ist eine anerkannte Ausbildungsstätte für Fachpersonen diverser Disziplinen.

Wir organisieren regelmässig akkreditierte Fachsymposien mit hochkarätigen Referent:innen aus dem In- und Ausland. Sie beleuchten aktuelle Themen aus den Bereichen Forschung, Innovationen und klinischem Alltag der Epileptologie und der neurologischen Rehabilitation. Die Veranstaltungen richten sich an Fachpersonen.

Unsere aktuellen Fachsymposien:



Wir erweitern unsere ambulanten Angebote laufend



Claudia Roesle, Leiterin Medizinische Therapien, im neu eröffneten Zentrum für ambulante Rehabilitation.

Frau Roesle, welche konkreten Vorteile bietet das neue Zentrum für ambulante Rehabilitation den Patient:innen?

Wir haben nun alle ambulanten Leistungen der verschiedenen Bereiche in einem neuen Gebäude konzentriert. Patientinnen und Patienten, die nach einem stationären Aufenthalt ihre Therapien bei uns weiterführen, schätzen den örtlichen Wechsel aus der Klinik in das Ambulatorium als zusätzliches, sichtbares Zeichen ihrer Fortschritte. Die neuen Räumlichkeiten sind hell, modern und bieten ein tolles Ambiente. Diesen Umstand darf man nicht unterschätzen, wenn es um Behandlungserfolge geht. Das Team der Therapiekoordination, das für die administrativen Prozesse zuständig ist, befindet sich zudem neu direkt am Empfang. Diese zentrale und direkte Anlaufstelle für Patient:innen und ihre Angehörigen wird sehr geschätzt.

Welche Auswirkungen hat die Ambulantisierung auf die Versorgungsqualität?

Die Ambulantisierung verbessert die Versorgungsqualität, indem die Rehabilitation näher am Alltag der Patientinnen und Patienten stattfindet. Therapeutische Massnahmen werden direkt im gewohnten Umfeld umgesetzt und sind dadurch alltagsrelevanter und nachhaltiger. Gleichzeitig ermöglicht das ambulante Setting einen nahtlosen Übergang von der Akutbehandlung in die weiterführende Rehabilitation. Patientinnen und Patienten werden verstärkt in Selbstmanagement und Gesundheitsförderung einbezogen und übernehmen daher einen Teil in ihrem Versorgungsprozess. Das stärkt die Selbstständigkeit der Betroffenen, erhält ihre sozialen Rollen und wirkt sich positiv auf Motivation und langfristigen Rehabilitationserfolg aus.

Welche Trends sehen Sie aktuell in der ambulanten neurologischen Rehabilitation?

Mit der Verlagerung von Rehabilitationsangeboten in das ambulante Umfeld werden neue Versorgungsformen entstehen. Wenn Patient:innen früher in ihr gewohntes Umfeld zurückkehren, wird der Bedarf an Unterstützung zu Hause – etwa Domiziltherapie oder Spitexleistungen – steigen. Auch digitale Angebote werden an Relevanz gewinnen, man denke zum Beispiel an Tele-Therapie oder virtuelle Übungsprogramme. Im Rahmen dieser Entwicklungen sind deshalb Anpassungen im Tarifsysteem unerlässlich, um eine kostendeckende, faire Vergütung für ambulante Leistungen bereitzustellen.

Welche Weiterentwicklungen planen Sie für die Zukunft?

Zusätzlich zu den eben erwähnten Unterstützungsangeboten zu Hause und den digitalen Angeboten setzen wir einen Schwerpunkt auf die berufliche Wiedereingliederung, wo wir das bestehende Angebot weiter ausbauen. Ausserdem planen wir eine spezialisierte Beckenbodenrehabilitation bei neurologischen Diagnosen und einen Ausbau in der lymphologischen Physiotherapie.

Intensives Training als Schlüssel zum Erfolg

Im Zentrum für ambulante Rehabilitation können Patient:innen eine Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung und Neuropsychologie sowie eine ärztliche neurologische Sprechstunde in Anspruch nehmen. Ein Programm zur beruflichen Wiedereingliederung zählt ebenfalls zum Angebot.

Unser Rehabilitationskonzept nutzt gezielte Reize und zahlreiche Wiederholungen, um die Fähigkeit des Gehirns zu steigern, verlorene Funktionen wieder zu erlernen. Das intensive Therapieprogramm fordert und fördert Patient:innen maximal. Spezifische Abonnemente unterstützen Patient:innen, ihren Therapieerfolg weiter zu steigern und ihre Fitness hoch zu halten. Zum Angebot zählen beispielsweise:

- Abo «Fitness»: Training zur Verbesserung der allgemeinen Fitness.
- Abo «Fitness plus ddrobotec®»: Training zur Verbesserung der allgemeinen Fitness, ergänzt durch Einheiten mit ddrobotec®.



Alle verfügbaren
Abonnemente finden Sie
auf unserer Webseite.

«Unser Ziel ist nicht nur die funktionelle Verbesserung, sondern vor allem auch die soziale Teilhabe.»

Wie unterstützt Ihr Zentrum langfristig die Rückkehr von Patient:innen in Alltag, Familie und Beruf?

Unser Ziel ist nicht nur die funktionelle Verbesserung, sondern vor allem auch die nachhaltige Teilhabe. Um dies zu erreichen, verbinden wir systematisch die funktionelle Therapie, die psychosoziale Unterstützung und die individuellen Anforderungen des Patienten bzw. der Patientin. In unser strukturiertes, interprofessionelles und alltagsnahes Vorgehen sind je nach Patientin oder Patient unsere Fachpersonen der Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung, der Neuropsychologie und Psychologie sowie der Sozialberatung involviert und arbeiten eng mit dem ärztlichen Behandlungsteam zusammen. Der entscheidende Mehrwert liegt erstens in der Übertragbarkeit der Therapieerfolge in den realen Alltag und zweitens in der langfristigen Stabilisierung von Teilhabe am sozialen und beruflichen Leben.

Rezertifizierung als «Friendly Work Space»

Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat im Rahmen der Rezertifizierung erneut bestätigt, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Klinik Lengg ihren hohen Qualitätsstandards entspricht.

Das BGM ist fest in den Führungsgrundsätzen und Zielvereinbarungen verankert und wird durch konkrete Massnahmen belebt. Dazu zählen Bewegungs- und Sportangebote, Präventionsprogramme sowie weitere Unterstützungsleistungen.

So schaffen wir ein Arbeitsumfeld, das die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden gezielt fördert. Die Rezertifizierung unterstreicht, dass die Klinik Lengg grossen Wert auf nachhaltige, gesunde Arbeitsbedingungen legt und ein Umfeld bietet, in dem Mitarbeitende sich wohlfühlen und ihr Potenzial entfalten können.



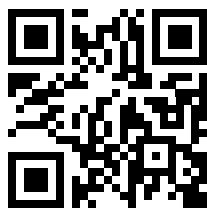
Marcel Eicher,
Neuropsychologe

Epilepsie und ADHS

ADHS und Epilepsie treten häufiger gemeinsam auf als erwartet. Menschen mit Epilepsie haben oft Probleme mit Aufmerksamkeit, Konzentration und Planung, was Schule, Arbeit und Alltag erschwert. Man unterscheidet eine primäre ADHS, die bereits in der Kindheit unabhängig von der Epilepsie besteht, und eine sekundäre ADHS, die sich erst infolge der Epilepsie oder ihrer Behandlung entwickelt.

«Eine gezielte Abklärung ADHS-ähnlicher Symptome bei Epilepsie ermöglicht eine erfolgreiche Behandlung und erhöht die Lebensqualität der Betroffenen», erklärt Marcel Eicher.

Werden Sie Teil unserer
Social-Media-Community!
Folgen Sie uns und
bleiben Sie informiert.





Dr. Caroline Boin, Leitende Psychologin, sieht in der ambulanten Behandlung von neuropsychosomatischen Patient:innen klare Vorteile.

«Wir sehen eine Unterversorgung in der ambulanten Neuropsychosomatik.»

Frau Dr. Boin, was ist Psychosomatik – und warum ist gerade das Angebot der Neuropsychosomatik wichtig?

Von psychosomatischen Beschwerden spricht man, wenn körperliche Symptome bestehen, die nicht ausreichend durch eine körperliche Ursache erklärt werden können und psychische Faktoren als auslösende und aufrechterhaltende Faktoren vorhanden sind. Die Neuropsychosomatik umfasst psychosomatische Patient:innen mit neurologischen Symptomen. Für die Betroffenen besteht eine Unterversorgung, da die entsprechenden Störungsbilder (zum Beispiel dissoziative Anfälle, dissoziative Bewegungsstörungen oder dissoziative Sensibilitätsstörungen) über viele Jahre kaum mehr Thema in den Psychotherapieausbildungen waren. Unsere Klinik zählt aktuell zu den wenigen Anlaufstellen, die fundierte Erfahrung in diesem Bereich aufgebaut hat.

Ein zentrales Element Ihres Konzepts ist die interprofessionelle Zusammenarbeit...

Genau. Bei unklaren körperlichen Beschwerden steht am Anfang eine umfassende Diagnostik, an der mehrere Fachdisziplinen beteiligt sind, um eine rein soma-

tische Ursache auszuschliessen. Betroffenen fällt es nicht immer leicht zu akzeptieren, wenn ihre Symptome nicht abschliessend durch einen körperlichen Befund erklärt werden können. Solange somatische Abklärungen laufen, ist es Patient:innen kaum möglich, an den psychischen Aspekten ihrer Erkrankung zu arbeiten. Daher ist es wichtig, dass sich das interprofessionelle Behandlungsteam diagnostisch einig ist und am selben Strang zieht, um die Patient:innen nicht wiederholt zu verunsichern.

Welche Rolle spielt das ambulante Setting?

Es hat klare Vorteile. Das Umfeld bleibt möglichst stabil, wodurch Ressourcen wie etwa Arbeitstätigkeit, Familie oder soziale Kontakte durchgehend genutzt und besser erhalten werden können. Eine ambulante Behandlung kann zudem flexibler an individuelle Bedürfnisse und Lebenssituationen angepasst werden. Und schliesslich entstehen geringere Kosten. Wichtig ist, frühzeitig mit der Behandlung zu beginnen, um die Patient:innen möglichst im ambulanten Rahmen aufzufangen zu können.

A photograph of two women walking towards the camera in a bright, modern hospital corridor. The woman on the left is wearing a white lab coat over a grey sweater and black pants, and is smiling. The woman on the right is wearing a dark blue polo shirt and white pants, also smiling. They are walking on a polished floor. To the left is a wall with a large purple bulletin board. To the right, there are metal chairs and a sign that reads 'Patienten-disposition'. The corridor leads to a bright area in the background.

Patienten-
disposition

Unsere Erfolgsfaktoren:
innovative Methoden
und eingespielte, inter-
disziplinäre Teams.

Zielgerichtete neurologische Rehabilitation

Das führende Kompetenzzentrum für neurologische Rehabilitation an der Klinik Lengg nutzt neueste Forschungserkenntnisse, innovative Behandlungsmethoden und ein erprobtes Behandlungskonzept, damit Patient:innen das Maximum an Unabhängigkeit und Lebensqualität erreichen.

Wir bieten Patient:innen nach einem Schlaganfall, einer Hirnverletzung oder einem Hirntumor und Personen mit chronischen neurologischen Erkrankungen wie Morbus Parkinson oder Multiple Sklerose eine optimale Versorgung. Unser Behandlungskonzept basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und ist auf die individuellen Bedürfnisse unserer Patient:innen ausgerichtet. Wir besprechen das gemeinsame Vorgehen mit ihnen und ihren Angehörigen ausführlich, messen die Therapiefortschritte kontinuierlich und tauschen uns mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten aus.

Kau- und Schluckstörungen

Neurologische Erkrankungen gehen häufig mit einer Schluckstörung (Dysphagie) einher, die früh erkannt und behandelt werden muss. Unser Fachpersonal hat grosse Erfahrung sowohl in der Diagnose als auch der Therapie von Kau- und Schluckstörungen. Es unterstützt Patient:innen auf dem Weg zu einer möglichst selbstständigen Nahrungsaufnahme. Betroffene erhalten zusätzlich Empfehlungen zur Anpassung der Kost. Unser Küchenchef setzt in der angepassten Ernährung für Personen mit Kau- und Schluckstörungen neue Massstäbe, die international Beachtung finden.

→

Erfolgsfaktoren der neurologischen Rehabilitation

Gezielte Reize und zahlreiche Wiederholungen aktivieren das Gehirn. Wir steigern damit die Fähigkeit des Gehirns, verlorene Funktionen wieder zu erlernen.

Das **intensive Therapieprogramm** fordert und fördert Patient:innen maximal. Wir berücksichtigen ihre Diagnose, ihren Gesundheitszustand und ihre Reha-Ziele.

Die **Zusammenarbeit mit Angehörigen** spielt in der Rehabilitation eine wichtige Rolle für die Motivation und Erholung. Wir beziehen Angehörige gezielt mit ein und tauschen uns mit ihnen aus.

Unsere **nahtlose Betreuung** unterstützt Patient:innen umfassend auf ihrem Weg. Wir tauschen uns mit Zuweisenden aus und beraten bei der Organisation einer optimalen Nachsorge.

Unsere **erfahrenen Fachpersonen** arbeiten interprofessionell eng zusammen und besprechen die Entwicklung von Patient:innen laufend.



KD Dr. med. Bartosz Bujan,
Medizinischer Direktor Neurorehabilitation

KD Dr. med. Bartosz Bujan ist Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Dysphagie (SGD). Die Fachorganisation vereinigt Personen und Organisationen, die sich auf medizinischen und verwandten Gebieten mit Kau- und Schluckstörungen beschäftigen. Sie engagiert sich sowohl für die Qualitätssicherung in der Betreuung von Menschen mit einer Schluckstörung als auch für den fachlichen Wissenstransfer zu Dysphagie in der Akutmedizin und der Rehabilitation.

Innovative Verkehrsmedizin mit Fahrsimulator

Eine Erkrankung oder Verletzung des Gehirns wirft oftmals die Frage auf, ob Betroffene weiterhin sicher am Strassenverkehr teilnehmen und ein Fahrzeug lenken können. Zur Unterstützung der neuropsychologischen Abklärung der Fahreignung und zum Training steht Patient:innen in der Klinik Lengg ein moderner Fahrsimulator zur Verfügung. Dank der unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade der Fahrstrecken können sie realitätsnah und spielerisch an der eigenen Leistungsgrenze trainieren.

Transkranielle Magnetstimulation (TMS)

Mit der transkraniellen Magnetstimulation können wir die Anpassungs- und Lernfähigkeit des Gehirns im Bereich verletzter Hirnareale gezielt fördern. Die Therapie richtet sich an Personen mit Lähmungen an Armen oder Beinen, mit Störungen der Feinmotorik, mit neuropathischen Schmerzen, mit Sprach- oder Schluckstörungen, mit Wahrnehmungsstörungen oder Depressionen. Eine über dem Kopf positionierte Magnetspule erzeugt ein Magnetfeld, das vollkommen schmerzlos von aussen die Nervenzellen in präzise ausgewählten Hirnbereichen je nach Bedarf aktiviert oder hemmt.

671

Dysphagie-
Untersuchungen
in 2025

62

TMS-Behand-
lungen in 2025

Fachärztliche Expertise

- Elektrophysiologische Diagnostik
- Ultraschall-Untersuchungen: Duplex-Sonographie, Hirnsonographie
- Untersuchung des Nervenwassers (Liquor)
- Videoendoskopische Schluckuntersuchungen (FEES)
- Schlafmedizinische Diagnostik und Therapie
- Spastik-Behandlung, inkl. Botulinum-toxin-Therapie, intrathekale Baclofen-Therapie (ITB)
- Funktionelle Elektrostimulation (FEES)
- Schmerztherapie, inkl. Neuraltherapie SANTH
- Medikamentöse Einstellung bei Morbus Parkinson, inkl. Apomorphinpumpe, Duodopa-Pumpe
- Tiefe Hirnstimulation bei Morbus Parkinson
- Nicht-invasive Hirnstimulation: transkranielle Magnetstimulation (TMS), transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS)
- Gutachtenstelle für Sozialversicherungen
- Verkehrsmedizinische Gutachten



Die Neuropsychologin Dr. Wiebke Trost untersucht und behandelt mit ihrem Team kognitive Hirnleistungsstörungen.

Frau Dr. Trost, was bewegt Patient:innen, die zu Ihnen kommen?

Meist haben sie ein einschneidendes Krankheitserlebnis hinter sich. Dieses erschüttert oft nicht nur die körperliche Unversehrtheit, sondern stellt auch die kognitive Leistungsfähigkeit infrage und bringt das Selbstbild ins Wanken. Sie haben viele offene Fragen: Kann ich meinen Beruf wieder ausüben? Kann ich meine Rolle als Partner:in, als Kolleg:in wieder erfüllen? Darf ich wieder Auto fahren? Unsere Aufgabe ist es, in dieser Situation Sicherheit zu vermitteln, Perspektiven aufzuzeigen und den Prozess der Krankheitsverarbeitung zu begleiten.

Ist eine ambulante neuropsychologische Nachsorge wichtig?

Der Austritt aus der stationären Reha stellt eine kritische Übergangsphase dar, vom geschützten Rahmen der Klinik zurück in die vertraute häusliche Umgebung. Gerade in dieser Konfrontation mit dem früheren Alltag zeigt sich aus neuropsychologischer Sicht oft erst, wo weiterhin kognitive Schwierigkeiten bestehen. Deshalb ist es so wichtig, dass dieser Übergang auch therapeutisch gut begleitet wird.

Was umfasst eine ambulante neuropsychologische Betreuung?

Wir fördern kognitive Funktionsbereiche durch gezielte Trainingsmethoden. Weiter erarbeiten und üben wir mit Patient:innen kompensatorische Strategien, um alltägliche Anforderungen auch bei eingeschränkter kognitiver Leistungsfähigkeit zu bewältigen – etwa durch Gedächtnisstrategien. Mit therapeutischen Gesprächen unterstützen wir zudem die Krankheitsverarbeitung und fördern eine ressourcenorientierte Ausrichtung auf die möglicherweise veränderte Lebenssituation.

Auch Angehörige sind gefordert ...

Das soziale Umfeld ist für Patient:innen eine zentrale Ressource. Tatsächlich dürfen aber auch die Belastungen von Angehörigen nicht aus dem Blick geraten. Ohne ausreichende Unterstützung besteht die Gefahr, dass sie selbst in eine chronische Überlastung geraten. Bei Anzeichen von Überforderung vermitteln wir weiterführende Unterstützungs- und Therapieangebote.

**«Sicherheit vermitteln,
Perspektiven aufzeigen,
Krankheitsverarbeitung
begleiten.»**

Breites Spektrum an Therapien

Wir bieten Patient:innen wissenschaftlich fundierte Therapien und Beratung, ausgerichtet auf ihre individuellen Bedürfnisse.



Physiotherapie

Kraft, Gleichgewicht, Koordination und Ausdauer sind wichtige Voraussetzungen für die Unabhängigkeit. In der Physiotherapie kombinieren wir evidenzbasierte Therapieverfahren und innovative Geräte, um die selbstständige Mobilität gezielt zu steigern. Auch Wassertherapie und therapeutisches Reiten mit Islandpferden gehören zu unserem breiten Angebot.

Unser interprofessioneller und evidenzbasierter Ansatz zeichnet sich durch die kontinuierliche Messung von Therapiefortschritten, die Anwendung wissenschaftlich fundierter Methoden und den engen Austausch innerhalb verschiedener Berufsgruppen aus. Dieses Vorgehen ermöglicht uns, Behandlungen flexibel anzupassen und Behandlungsziele optimal zu erreichen. Nach einem stationären Aufenthalt in unserer Klinik können Patient:innen ihre Therapien nahtlos und in vertrauter Umgebung in unserem Zentrum für ambulante Rehabilitation fortsetzen.

Als einzige Rehabilitationseinrichtung in Zürich bieten wir ausserdem Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie im häuslichen Umfeld (Domiziltherapie) an. Dabei arbeiten wir eng mit den Angehörigen, den zuständigen Hausärztinnen und Hausärzten sowie den Spitex-Verbänden zusammen.

Logopädie

Der Austausch mit anderen Menschen beeinflusst die Lebensqualität stark. Unsere Sprachtherapie (Logopädie) fördert sprachliche und kommunikative Fertigkeiten bei Sprach- und Sprechstörungen. Zu unserem Therapieangebot gehört zudem die Behandlung von Gesichtslähmungen.

Ernährungsberatung

Eine bedarfsgerechte und ausgewogene Ernährung unterstützt die Rehabilitation und das Wohlbefinden. Wir bieten individuelle Beratungen und Schulungen, auch für eine nachhaltige Umstellung der Ernährung. Messungen der Körperzusammensetzung (Bio-Impedanzanalyse) und Betreuung bei Sondenernährung gehören ebenfalls zu unserem Angebot.

Neuropsychologie

In der Neuropsychologie werden Fähigkeiten wie Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Kontrollfunktionen oder die Verarbeitung von Gefühlen analysiert und trainiert. Weiter begleiten unsere Fachpersonen beispielsweise die berufliche Wiedereingliederung.

Psychotherapie und psychosomatische Beschwerden

Bei der Verarbeitung einer Erkrankung und ihrer Folgen, bei Depression oder Verhaltensänderungen bieten wir Patient:innen psychotherapeutische Unterstützung an. Unser Fachteam hat ebenfalls langjährige Erfahrung in der Therapie von somatischen Belastungsstörungen oder psychosomatischen Beschwerden.

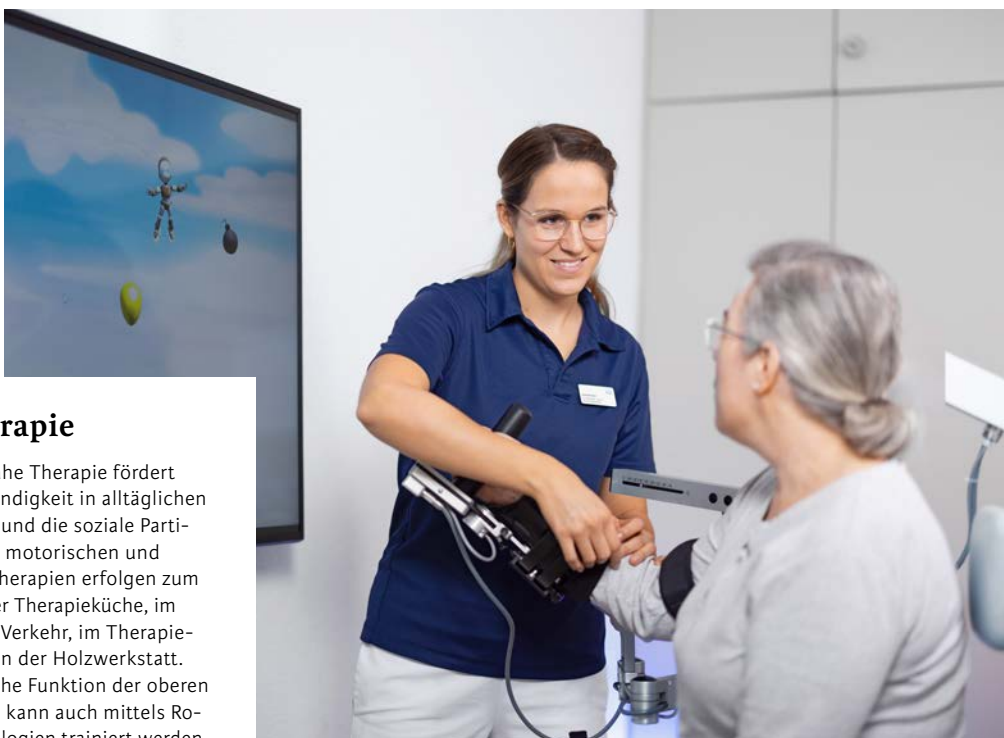
Sozialberatung

Die Fachpersonen der Sozialberatung beraten individuell und umfassend zu der Wohnsituation, der finanziellen Absicherung bei Arbeitsunfähigkeit, der beruflichen Wiedereingliederung, der Vorsorge und Sorge bei Urteilsunfähigkeit sowie generell zu den Themen Betreuung und Entlastung.



Kau- und Schlucktherapie

Das selbstständige Essen ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität. Mit der Kau- und Schlucktherapie unterstützen wir die selbstständige Nahrungsaufnahme.



Ergotherapie

Die alltagsnahe Therapie fördert die Selbstständigkeit in alltäglichen Handlungen und die soziale Partizipation. Die motorischen und kognitiven Therapien erfolgen zum Beispiel in der Therapieküche, im öffentlichen Verkehr, im Therapiegarten oder in der Holzwerkstatt. Die motorische Funktion der oberen Extremitäten kann auch mittels Robotik-Technologien trainiert werden.



inwüstenstürmen
nertagesonnenro
melesregnetgeda
fängelichtshirte
inlebensaustnac
erspringenlautl
erschreideseins
tilledestel
eichlebet
leallesi
egenmitde
etztemande
seletztegeru
schláfertmei

Unsere Philosophie: erfahrene
Fachpersonen gewährleisten
gemeinsam eine ganzheitliche
Betreuung nach neuesten
Erkenntnissen.

Grösstes Zentrum für Epilepsie der Schweiz

An der Klinik Lengg befindet sich das grösste auf Epilepsie und andere anfallsartige Störungen spezialisierte Kompetenzzentrum der Schweiz. Es bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das gesamte verfügbare Spektrum an Diagnostik, Therapie und Beratung aus einer Hand an und ist international vernetzt.

Menschen mit Epilepsie und ihr Umfeld werden in der Klinik Lengg ambulant und stationär bestens betreut. Die enge interprofessionelle Zusammenarbeit unserer erfahrenen Fachteams stellt einen nachhaltigen Behandlungserfolg sicher.

Ausführliche Diagnose und individuelle Behandlung

Die Diagnose einer Epilepsie hat für die Patient:innen bedeutsame Konsequenzen. Ein Verdacht auf Epilepsie soll daher zunächst mit einer ausführlichen und verbindlichen Diagnostik überprüft werden. Mit verschiedenen hochspezialisierten Untersuchungsmethoden können wir sowohl die Ursachen von unklaren, anfallsartigen Störungen klären als auch die Art der Anfälle bestimmen. Basierend auf den Ergebnissen wird gemeinsam mit den Patient:innen und den Zuweisenden die geeignete Therapie festgelegt.

Oftmals können Anfälle mit einer massgeschneiderten, medikamentösen Behandlung vollständig kontrolliert und Nebenwirkungen vermieden werden. Unsere Epileptolog:innen verfügen über grosse Erfahrung in diesem Bereich für alle Formen von Epilepsie. Auch weiterführende Untersuchungen im Hinblick auf mögliche heilende epilepsiechirurgische Eingriffe oder Hirnstimulationsverfahren gehören zum Angebot unseres Kompetenzzentrums.

Klinik für Kinder und Jugendliche

Unsere Klinik hat eine eigene Abteilung für die Abklärung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie. Hier werden sie von neuropädiatrisch geschulten und erfahrenen Fachleuten medizinisch, psychologisch und pädagogisch betreut.

→

Etablierte Forschungstradition

Die Epileptologie an der Klinik Lengg pflegt eine langjährige, erfolgreiche Forschungstradition. Unsere Aktivitäten umfassen sowohl die klinische Forschung zur Verbesserung der Diagnose und Therapie als auch die Grundlagenforschung, um epileptische Erkrankungen, ihre Ursachen und Auswirkungen zu verstehen. Die Schwerpunkte bilden hierbei die klinische Neurophysiologie, die epileptologische Bildverarbeitung, die kognitive und soziale Neuropsychologie sowie die Neuromodulation. Zusätzlich befassen wir uns mit der genetischen Epilepsieforschung seltener Erkrankungen («rare diseases») und der Grundlagenforschung im Bereich der EEG-Datenforschung («big data»). Dank zahlreichen Forschungskollaborationen sind wir national und international wissenschaftlich vernetzt.

Eltern-Kind-Einheiten ermöglichen das Zusammensein als Familie. Eine Spitalschule und ein weitläufiger Park mit Spielplatz und vielen Tieren ergänzen das familiennahe Angebot.

Station für Menschen mit Behinderung

Eine Station ist auf Patient:innen mit erhöhtem Betreuungsaufwand aufgrund körperlicher und geistiger Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten spezialisiert. In einem auf ihre besonderen Bedürfnisse ausgerichteten Umfeld bieten wir ihnen hochspezialisierte Therapien und Abklärungen.

Breites Angebot an Spezialsprechstunden

Wir bieten zahlreiche Spezialsprechstunden zu spezifischen Fragestellungen in der Epileptologie an. Unsere ärztlichen Spezialist:innen beantworten beispielsweise Fragen zu Kinderwunsch oder Empfängnisverhütung, zu psychischen Begleitproblemen, zur prächirurgischen Epilepsiediagnostik oder Neuromodulation, zu digitalen Hilfsmitteln sowie zu sozialmedizinischen Fragen wie Berufstätigkeit oder Fahreignung.

Zertifiziertes Schlafmedizinisches Zentrum

Zwischen Schlaf und Epilepsie bestehen vielfältige Zusammenhänge. Unser seit 2005 zertifiziertes schlafmedizinisches Zentrum ist auf die Abklärung

und Behandlung neurologisch bedingter Schlafstörungen spezialisiert. Differenzierte Diagnosemöglichkeiten erlauben uns unter anderem die Abgrenzung von Schlafstörungen zu epileptischen Anfällen im Schlaf. Weiter bieten wir die Abklärung und Behandlung von schlafbezogenen Atemstörungen und Insomnie (Schlaflosigkeit) an.

Neuropsychologische Diagnostik

Epilepsie, ihre Ursachen und Therapien können die geistige Leistungsfähigkeit und die Lebensqualität einschränken. Unser erfahrenes Team der Neuropsychologie untersucht die Folgen der Epilepsie und ihrer Behandlung auf die geistige Leistungsfähigkeit und berät Betroffene zur Verbesserung des Leistungsvermögens. Darüber hinaus klären wir neurokognitive Beeinträchtigungen (wie Dyslexie und Dyskalkulie) bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ab.

Psychiatrische und psychotherapeutische Unterstützung

Epilepsie kann Betroffene und ihre Angehörigen psychisch belasten. Unsere Fachteams der Psychotherapie und Psychiatrie verfügen über sehr grosse Erfahrung in der wirkungsvollen Behandlung von psychischen Leiden und Störungen bei Epilepsien oder anderen chronischen Erkrankungen, bei somatischen Belastungsstörungen oder komplexen psychosomatischen Störungen.

Sozialberatung

Das Team der Sozialberatung unterstützt Patient:innen und Angehörige bei alltagsbezogenen Fragen im Zusammenhang mit Epilepsie. Dazu gehören Auswirkungen auf Familie, Partnerschaft und soziales Umfeld sowie Themen wie Schule oder Beruf, finanzielle Absicherung und Sozialversicherungen.

27

Originalpublikationen
in 2025

3

Buchkapitel und
Reviews in 2025

6

abgeschlossene
Doktor- und Master-
arbeiten in 2025

Prof. Dr. med. Lukas Imbach ist Präsident der Schweizerischen Epilepsie-Liga. Die Schweizer Fachorganisation für Epilepsie und Schweizer Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (International League Against Epilepsy ILAE) setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1931 für die Belange von Menschen mit Epilepsie ein. Die Organisation fördert Forschung, unterstützt Betroffene und deren Familien und trägt zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit bei.



Prof. Dr. med. Lukas Imbach,
Medizinischer Direktor Epileptologie

Hoch- spezialisierte Diagnostik

Unser Zentrum ist führend in der komplexen, umfassenden Abklärung von Epilepsien und der Suche nach möglichen Ursachen.

Neurophysiologische Untersuchungen sind für die Diagnose, die Therapiewahl und die Verlaufsbeurteilung von Epilepsien und anderen anfallsartigen Erkrankungen entscheidend. Die Aufzeichnung der elektrischen Hirnaktivität, das Elektroenzephalogramm (EEG), ist dafür das zentrale Instrument.

Umfassende Diagnostik mittels EEG

Die Klinik Lengg bietet alle Arten von Elektroenzephalografien (EEG) an: 20-minütige Standard-EEG, HD-EEG mit Quellenlokalisierung, verschiedene Langzeit-EEG-Ableitungen und mehrtägige Untersuchungen im Intensivmonitoring mit Video- und EEG-Aufzeichnung. Unser Fachpersonal verfügt über die langjährige und fundierte Erfahrung, um bei Bedarf komplexe EEG-Aufzeichnungen direkt von der Gehirnoberfläche (ECoG) oder aus dem Gehirn mit Tiefenelektroden (stereotaktisches EEG) vorzunehmen.

Gezielte Suche nach möglichen Ursachen

Mit modernsten Verfahren der medizinischen Bildverarbeitung können wir im Gehirn die Regionen, welche die epileptischen Anfälle auslösen, genau lokalisieren. Anhand dieser Informationen kann so dann eine passende Behandlung gewählt und eine Prognose erstellt werden, ob die Behandlung die erwünschte Wirkung zeigen wird.

Neben der rein visuellen Auswertung gewinnt die computergestützte Analyse von strukturellen Magnetresonananz-Aufnahmen (MRI) des Gehirns zunehmend an Bedeutung. Die digitale Nachverarbeitung und Auswertung von MRI-Aufnahmen bildet denn auch einen Schwerpunkt der epileptologischen Diagnostik an unserem Zentrum. Um MRI-Bilder des Gehirns auszuwerten, entwickeln Forschende an unserer Klinik Verfahren weiter, die auf künstlicher Intelligenz basieren. Diese diagnostische Auswertung

→



Unsere Fachpersonen für Neurophysiologische Diagnostik (FND) überwachen und betreuen Patient:innen während der komplexen Untersuchung im Video-EEG-Intensivmonitoring Tag und Nacht.

EEG-Diagnostik

	2025	2024
Standard-EEG	3 344	3 304
Intensivmonitoring	463	434
Intensivmonitoring mit implantierten Elektroden	10	9
Nachtableitungen	354	392
Vigilanztests (MSLT/MWT)	14	17
Radio-Telemetrie	48	34
Orthostase-EEG	18	29
Wada-Test	4	7
Mobiles Langzeit-EEG	582	487
Intraoperative Elektrokortikographie	2	9
Total EEG-Untersuchungen	4 895	4 734

4 895

EEG-Untersuchungen
in 2025

76 624

Stunden EEG-Auf-
zeichnungen in 2024

887

prächirurgische
Abklärungen seit 2003

kann beispielsweise Patient:innen, die mit einer medikamentösen Therapie keine befriedigende Anfallskontrolle erreichen, eine Perspektive mit einer neurochirurgischen Behandlung eröffnen.

Prächirurgische Abklärungen

Die prächirurgische Diagnostik, welche die Chancen und Risiken einer operativen Epilepsie-Behandlung klärt, gehört zu unseren Kernkompetenzen. Sie erfordert fachliche Expertise und eine hochspezialisierte Infrastruktur und kann nur in Zentren angeboten werden, die durch die interkantonale Vereinbarung zur hochspezialisierten Medizin (IVHSM) zertifiziert sind.

Während der aufwendigen Abklärung werden im videogestützten EEG-Intensivmonitoring über mehrere Tage hinweg epileptische Anfälle aufgezeichnet. Dank der engen, interprofessionellen Zusammenarbeit unserer Fachteams können wir die Erkenntnisse aus Video-EEG-Monitoring, Schlaflabor, MRI-Diagnostik und Neuropsychologie umfassend auswerten und in vielen Fällen die Epilepsieherde präzise loka-

lisieren. Dies erlaubt es, die Chancen und Risiken einer epilepsiechirurgischen Operation umfassend einzuschätzen. In bestimmten Situationen ist darüber hinaus eine invasive Diagnostik mit intrakraniellen Elektroden erforderlich. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie des Universitätsspitals Zürich, wo die neurochirurgischen Eingriffe erfolgen.

Falls mit der prächirurgischen Abklärung ein Areal im Gehirn präzise identifiziert wird, das die Anfälle auslöst, kann den Betroffenen ein epilepsiechirurgischer Eingriff angeboten werden. Dabei wird das Hirngewebe, das die Anfälle auslöst, entfernt. Die Mehrzahl der Patient:innen ist nach einem entsprechenden Eingriff vollständig anfallsfrei. Insbesondere bei Kindern mit schwer behandelbarer Epilepsie nehmen die epilepsiechirurgischen Eingriffe in den letzten Jahren zu. Sie können dank dieses Therapieansatzes zu einem grossen Prozentsatz geheilt werden und profitieren von solch frühen Behandlungen auch hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklung.

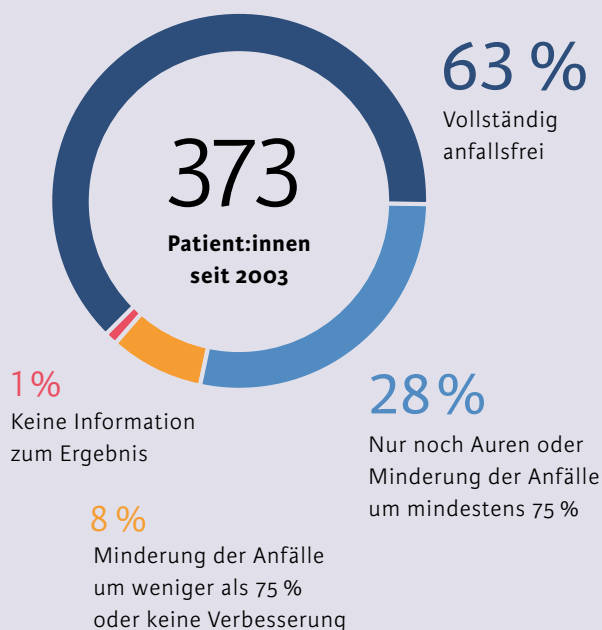
Prächirurgische Abklärungen und Epilepsiechirurgie

Das Zentrum für Epileptologie und Epilepsiechirurgie (ZEE) Zürich vereint seit 2015 die Expertise des Schweizerischen Epilepsie-Zentrums an der Klinik Lengg, des Universitätsspitals Zürich, und des Universitäts-Kinderspitals Zürich zu einem Kompetenzzentrum mit internationaler Ausstrahlung. Ziel der engen Kooperation ist die bestmögliche Versorgung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie. Sämtliche prächirurgische Abklärungen und Eingriffe erfolgen im Rahmen dieser Kooperation.

Im Jahr 2025 wurden in der Klinik Lengg 72 prächirurgische Abklärungen vorgenommen und 34 epilepsiechirurgische Operationen begleitet: 24 resektive Eingriffe in heilender Absicht, 9 neuromodulative Eingriffe, um die Häufigkeit oder Schwere der Anfälle zu verringern, davon 4 Elektrodenimplantationen zur tiefen Hirnstimulation (DBS), 2 Implantationen eines Vagus-Nerv-Stimulators und 3 Implantationen zur chronisch transkraniellen Stimulation (EASEE). Zusätzlich wurden in 10 Fällen Radiofrequenzablationen (Thermokoagulation) durchgeführt. Seit 2003 wurden in der Klinik Lengg insgesamt 959 Patient:innen prächirurgisch abgeklärt. Insgesamt wurden danach 423 epilepsiechirurgische Eingriffe vorgenommen, davon 373 resektive Operationen in heilender Absicht.

Wie viele Patient:innen sind nach einem resektiven Eingriff geheilt?

(Langzeitdaten der Klinik Lengg seit 2003)





Die pädiatrische Schlafmedizin zählt zu den Spezialgebieten von PD Dr. med. Bigna Bölsterli, Leitende Ärztin für pädiatrische Epileptologie.

«Schlafprobleme betreffen die ganze Familie.»

Frau Dr. Bölsterli, Schlafprobleme sind bei Kindern mit Epilepsie ein häufiges Thema. Worauf sollten Eltern achten?

Kinder mit Epilepsien haben die gleichen Schlafprobleme wie gesunde Kinder. Diese kommen jedoch häufiger vor und sind auch ungünstig für die Epilepsie. Zusätzlich können epileptische Anfälle selbst das Ein- und Durchschlafen stören. Auch Medikamente können den Schlaf beeinflussen, und epileptische Aktivität, die man nur im EEG sieht, kann die Erholung und die Gedächtnisverfestigung im Schlaf beeinträchtigen. Wenn sich ein Kind plötzlich nicht mehr weiterentwickelt oder sogar Rückschritte zeigt, sollte auch der Schlaf abgeklärt werden.

Welche Folgen hat ein dauerhaft gestörter Schlaf?

Ist der Schlaf beeinträchtigt, steigt das Anfallsrisiko. Wenn die Schlafarchitektur oder die Gehirnaktivität im Schlaf gestört ist, leiden Konzentration, Lernen und Gedächtnis – und damit letztlich auch die Entwicklung des Kindes.

Viele Eltern berichten: «Wir schlafen kaum mehr ...»

Studien zeigen, dass Eltern von Kindern mit Epilepsie etwa siebenmal häufiger erwachen als Eltern gesunder Kinder. Oft schlafen sie nur sehr oberflächlich aus Angst, einen Anfall zu verpassen. Kinder mit Epilepsie schlafen denn auch deutlich länger im Elternbett – was wiederum den Schlaf der Eltern beeinträchtigt. Hinzu kommen die Schlafprobleme der Kinder selbst, die sich auf das gesamte Familiensystem auswirken.

Was hilft Familien in dieser Situation konkret?

Grundsätzlich bewähren sich dieselben Strategien wie bei gesunden Kindern – nur sind diese Empfehlungen bei Kindern mit Epilepsie und ggf. geistiger Behinderung oft schwieriger umzusetzen. Wichtig sind ein regelmässiger Schlaf-Wach-Rhythmus, feste Essenszeiten, ein entspannendes Abendritual und das Einüben des selbständigen Einschlafens. Zudem sollten Kinder nur so lange im Bett bleiben, wie sie Schlaf benötigen. Ein Schlafprotokoll hilft, den Schlafbedarf und den Rhythmus besser einzuschätzen. Oft können auch Anpassungen der Medikamente – etwa Einnahmezeitpunkte, Dosierung oder Medikamentenwahl – eine Verbesserung bringen. Ergänzend kann eine psychologische Beratung oder Therapie sinnvoll sein. Wenn unklar bleibt, warum der Schlaf gestört ist, kann eine weiterführende Schlafdiagnostik helfen.



Bettina Wapf (links) übernimmt die Leitung der Klinik Lengg von Dr. Julia Hillebrandt (rechts).

Der Mensch im Mittelpunkt des Fortschritts

Die Klinik Lengg kann für 2025 erneut ein positives Ergebnis vorweisen. Das Jahr stand im Zeichen von Ambulantisierung, Patientenzentrierung und Flexibilität. Die Klinik stärkte ihre ambulanten Angebote, modernisierte Prozesse und legte die Basis für die Strategieperiode 2026–2028.

Die Klinik Lengg agiert unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen wie etwa den rückläufigen Tarifen und der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Umso erfreulicher ist es, dass die Klinik das Geschäftsjahr 2025 mit einem positiven Unternehmensergebnis abschliesst und damit abermals die gesetzten Zielvorgaben erreicht.

Der stationäre Bereich übertraf 2025 erneut die Erwartungen: In der Epileptologie wurde mit 1145 behandelten Fällen die Marke von tausend Patientinnen und Patienten zum zweiten Mal überschritten. In der Neurorehabilitation wurden insgesamt 20 246 Pflegetage erbracht. Der ambulante Bereich hingegen lag leicht unter dem Vorjahresergebnis. Die budgetierte EBITDAR-Marge wurde wiederum übertroffen und lag zum Jahresende bei 6.4 Prozent.

Dieses Ergebnis zeigt das Vertrauen, das die Menschen unserer Klinik Lengg, unseren Mitarbeitenden und Leistungen entgegenbringen. Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Engagement und Einsatz entscheidend dazu beitragen, dass dieses Vertrauen tagtäglich gefestigt wird.

Einführung Tardoc und ambulante Pauschalen

Die Einführung von Tardoc und den ambulanten Pauschalen, die ab 2026 gelten, wurde sorgfältig vorbereitet. Eine interprofessionelle Projektgruppe begleitete den Prozess und bearbeitete fünf zentrale Aspekte: IT-Integration, Anpassung des Tarif- und Leistungssystems, Simulationen und Analysen, Schulungen und Kommunikation sowie die Vorbereitung der Tarifverhandlungen. Die Umsetzung erfolgte planmässig zum 1. Januar 2026, wobei alle Berufsgruppen eng eingebunden und gut vorbereitet waren.

Neues Zentrum für ambulante Therapien eröffnet

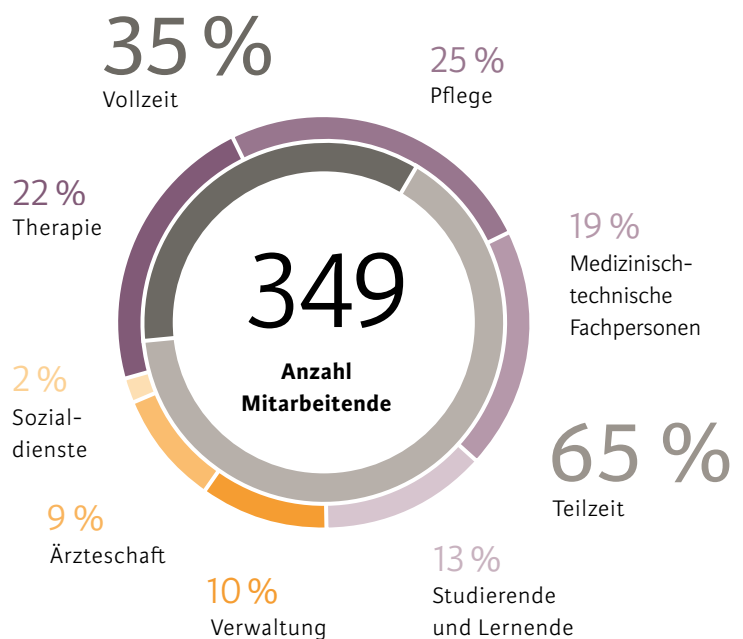
Unser Hauptziel für 2025 war die Förderung der Ambulantisierung in den Medizinischen Therapien und der Neuropsychologie. Dafür hat das Zentrum für ambu-

«Wir erreichen unsere Ziele mit Augenmass und Fokus.»

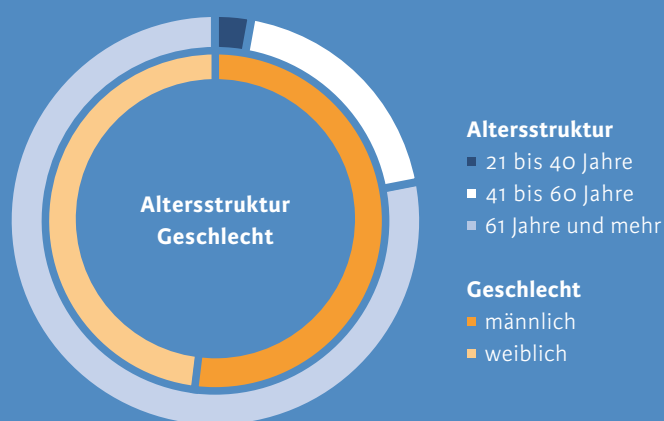
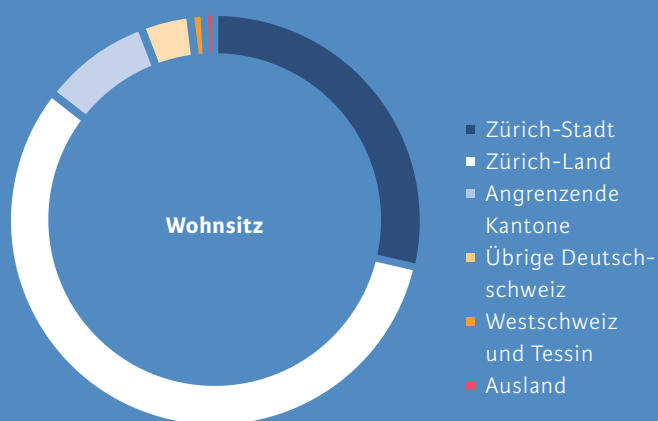
lante Therapien (ZaR) Mitte Oktober ein frisch renoviertes Gebäude auf dem Klinikareal an der Südstrasse 113 bezogen. Das neue Gebäude bietet erweiterte Kapazitäten, grosse Therapieflächen, viel Tageslicht und eine moderne Ausstattung – ideale Voraussetzungen für ambulante Therapien in Wohnortnähe und eine attraktive Arbeitsumgebung für unsere Mitarbeitenden.

→

Personalbestand Klinik Lengg AG (per 31.12.2025)



Kennzahlen Neurorehabilitation



Stationär

33,3

Ø Aufenthalt in Tagen
- 4 % gegenüber Vorjahr

20 246

Pflegetage stationär
- 2,9 % gegenüber Vorjahr

Ambulant

1 484

Ärztliche Konsultationen
- 929 gegenüber Vorjahr

23 309

Therapeutische und
psychologische Konsultationen
- 1 766 gegenüber Vorjahr

Kennzahlen Epileptologie

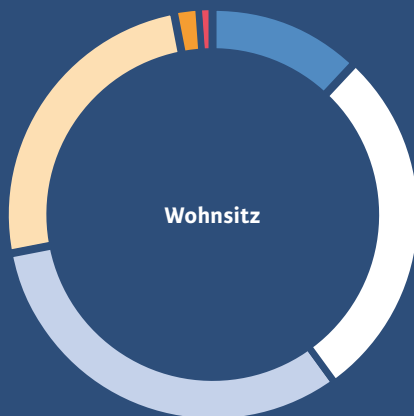
4 735
ambulant

88 %
Allgemeinversicherte



12 %
Zusatzversicherte

1 145
stationär (Austritte)



- Zürich-Stadt
- Zürich-Land
- Angrenzende Kantone
- Übrige Deutschschweiz
- Westschweiz und Tessin
- Ausland



- Altersstruktur**
- Bis 20 Jahre
 - 21 bis 40 Jahre
 - 41 bis 60 Jahre
 - 61 Jahre und mehr

- Geschlecht**
- männlich
 - weiblich

Stationär

4,8

Ø Aufenthalt in Tagen
- 4 % gegenüber Vorjahr

5 468

Pflegetage stationär
+ 2 % gegenüber Vorjahr

Ambulant

4 489

Ärztliche Konsultationen
- 231 gegenüber Vorjahr

3 824

Konsultationen Psychiatrie,
Psychosomatik und Schlafmedizin
+ 390 gegenüber Vorjahr

«Nähe, Qualität und moderne Therapieräume vereint.»

Reha Coaches bieten professionelle Begleitung

Im Juni wurde in der Neurorehabilitation die Rolle der Reha Coaches eingeführt, eine Weiterentwicklung des Therapiemanagements. Diese zentrale Ansprechperson für alle Beteiligten unterstützt optimale Rehabilitationsergebnisse. Reha Coaches begleiten und unterstützen Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige gemeinsam mit einem interprofessionellen Behandlungsteam während des gesamten Rehabilitationsprozesses. Dabei berücksichtigen sie individuelle Bedürfnisse und Erwartungen und stärken die Patientenzentrierung.

Neue Arbeitsmodelle steigern Attraktivität als Arbeitgeberin

Für die Mitarbeiter:innen der Pflege wurden Mitte 2025 zwei neue Arbeitsmodelle – FLEX und SUPER-FLEX – mit attraktiven Zuschlägen eingeführt, um zeitliche Flexibilität zu erhöhen und individuelle Bedürfnisse besser mit den betrieblichen Anforderungen in Einklang zu bringen. Unsere bereits fest etablierten Arbeitsmodelle «early bird», «night owl» und «keine Nachtschicht» oder «nur Nachtschicht» bieten wir selbstverständlich weiterhin an.

Digitale Dokumentenlenkung steigert Effizienz und Sicherheit

Die digitale Dokumentenlenkung in unserem Klinikmanagementsystem (KMS) wurde im August aktualisiert und sicherer gestaltet. Durch die Software «Universal-dossier» stehen wichtige Informationen jederzeit und überall – etwa auf Station oder im Büro – zur Verfügung. Die neue Lösung ermöglicht eine einheitliche Darstellung der Dokumente und bietet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche weitere Vorteile zur effizienten Dokumentation.

Strategie 2026 – 2028

Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2025 beginnt für die Klinik Lengg eine neue Strategieperiode, die bereits im 2025 in einem Top-down- und Bottom-up-Prozess entwickelt wurde. Die Schwerpunkte der kommenden drei Jahre sind der Ausbau des epileptologischen, schlafmedizinischen, neurorehabitativen und ambulanten Angebots, die berufliche Wiedereingliederung von Patientinnen und Patienten sowie der Wiedereinstieg ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere in der Pflege. Gleichzeitig wurde das Leitbild mit Vision, Mission und Werten überprüft: Es bleibt inhaltlich bestehen und erfährt nur punktuell neue Akzente.

Hier finden Sie unser aktuelles Organigramm:



Die Klinik Lengg AG ist ein Unternehmen der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung und der Stiftung Kliniken Valens.

Ausblick 2026

Das Jahr 2026 steht im Zeichen des Übergangs. Nach sechs Jahren an der Spitze unserer Klinik hat Frau Dr. Julia Hillebrandt eine neue Herausforderung angetreten. Am 1. Mai 2026 wird Frau Bettina Wapf die Leitung der Klinik Lengg übernehmen. Mit Bettina Wapf gewinnt die Klinik Lengg eine erfahrene Führungspersönlichkeit im Schweizer Gesundheitswesen mit langjähriger Erfahrung in Strategie, Unternehmensentwicklung und Change-Management. Sie verfügt über eine Erfolgsbilanz in der Optimierung von Organisationen, der

Weiterentwicklung von Leistungsangeboten und dem Aufbau von Versorgungsnetzwerken.

Mit dem Start unserer neuen Strategieperiode setzen wir wichtige Weichen für die Weiterentwicklung unserer Klinik. Ein zentraler Schwerpunkt werden auch zwei Rezertifizierungen bilden, welche unsere Attraktivität als Arbeitgeberin (Friendly Work Space) und die Qualität unserer Dienstleistungen (European Foundation for Quality Management, EFQM) ausweisen und weiter verbessern sollen.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz per 31. Dezember in Tausend CHF			Erfolgsrechnung in Tausend CHF		
	2025	2024		2025	2024
Flüssige Mittel	2 838	1 487	Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	47 940	47 917
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8 426	8 854	Andere betriebliche Erträge	1 144	1 276
Übrige kurzfristige Forderungen	1 010	527	Betriebliche Erlöse	49 084	49 193
Vorräte	5	5	Medizinischer Bedarf	-3 516	-3 962
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 964	1 791	Personalaufwand	-30 025	-29 464
Umlaufvermögen	14 242	12 665	Büro- und Verwaltungsaufwand	-5 806	-6 041
Sachanlagen	7 716	4 603	Übriger betrieblicher Aufwand	-6 214	-6 292
Immaterielle Werte	463	359	Raumaufwand	-2 776	-2 535
Anlagevermögen	8 178	4 962	EBITDA	747	899
Aktiven	22 421	17 627	Abschreibungen und Wertberichtigungen des Anlagevermögens	-517	-470
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2 424	753	Operatives Ergebnis (EBIT)	230	428
Kurzfristig verzinsliche Verbindlichkeiten	5 117	3 400	Finanzaufwand	-159	-214
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	503	686	Finanzertrag	0	22
Passive Rechnungsabgrenzungen	964	1 075	Finanzergebnis	-159	-192
Kurzfristige Rückstellungen	0	62	Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-18	0
Kurzfristiges Fremdkapital	9 007	5 976	Verwendung aus zweckgebundenen Fonds	75	59
Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten	8 476	6 961	Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	57	59
Langfristige Rückstellungen	176	0	Jahresergebnis	128	295
Langfristiges Fremdkapital	8 653	6 961			
Total Fremdkapital	17 660	12 937			
Zweckgebundene Fonds	89	146			
Fondskapital	89	146			
Aktienkapital	3 000	3 000			
Freie Fonds	395	395			
Gewinnreserven	1 091	895			
Gesetzliche Reserven	57	47			
Jahresergebnis	128	207			
Eigenkapital	4 672	4 544			
Passiven	22 421	17 627			



Die Klinik Lengg in Zürich ist das Kompetenzzentrum für Epileptologie und neurologische Rehabilitation.



Die führenden
Rehabilitationskliniken
der Schweiz

SWISS
REHA

